

07. Juni 2017

RADIOBEITRAG als Text

Senioren am Steuer: Autofahren im Alter

Anmoderation:

Für viele Senioren gehört zur Unabhängigkeit auch das Autofahren – Jüngere sehen das zuweilen mit Skepsis. Dabei bedeutet Alter nicht automatisch ein Risiko für die Sicherheit im Straßenverkehr: Laut Statistischem Bundesamt sind Senioren über 65 Jahren sogar deutlich seltener an schweren Verkehrsunfällen beteiligt als die Altersgruppe zwischen 18 und 24 Jahren. Fakt ist aber auch: Im Alter lassen manche Fähigkeiten nach – und das kann Menschen dann einschränken. Worauf ältere Autofahrer achten sollten, darüber hat sich Kristin Sporbeck bei Christiane Lehmacher-Dubberke informiert. Sie ist Pflegereferentin im AOK-Bundesverband.

Länge: 1.50 Minuten

Christiane Lehmacher-Dubberke:

Ältere Autofahrer haben in der Regel viel Fahrerfahrung, das ist auf jeden Fall ein Vorteil. Allerdings lassen im Alter oft das Seh- und Hörvermögen nach und auch die Beweglichkeit und die Reaktionsgeschwindigkeit nehmen ab. All das hat Einfluss auf die Leistungsfähigkeit im Straßenverkehr. Dazu kommt, dass viele Senioren Medikamente einnehmen, was ihre Fahrtüchtigkeit zusätzlich einschränken kann.

Text: erklärt Christiane Lehmacher-Dubberke, Pflegereferentin im AOK-Bundesverband. Um sicher am Straßenverkehr teilzunehmen, sollten Ältere ihre Fahrfähigkeit regelmäßig überprüfen lassen.

Christiane Lehmacher-Dubberke:

Ab dem 50. Lebensjahr sollten Autofahrer ihre Augen alle zwei Jahre vom Augenarzt checken lassen und ab dem 60. Lebensjahr jedes Jahr. Ab 60 Jahren ist es sinnvoll, alle zwei Jahre auch die Hörfähigkeit kontrollieren zu lassen. Wenn ältere Autofahrer Medikamente nehmen müssen, sollten sie auf jeden Fall mit ihrem Arzt klären, ob und inwiefern die Fahrtüchtigkeit beeinflusst werden kann. Außerdem können Senioren zum Auffrischen auch bei einem Fahrsicherheitstraining mitmachen – da gibt es speziell Kurse für ältere Autofahrer.

Text: Schwierig wird es, wenn es mit der Fahrtüchtigkeit eigentlich nicht mehr so gut klappt, die älteren Autofahrer aber nicht aufs Autofahren verzichten wollen. Tipps hat Lehmacher-Dubberke:

Christiane Lehmacher-Dubberke:

Dann sollten sich Angehörige Verbündete suchen – zum Beispiel können sie den Hausarzt einbeziehen, damit er dem Betroffenen die Risiken aus medizinischer Sicht erläutert. Ein spezieller Fall ist, wenn jemand an Demenz erkrankt ist – denn anfangs klappt das Autofahren häufig noch sehr gut. Allerdings ist es wichtig zu erkennen, wann die oder der Betroffene nicht mehr selbst Autofahren sollte.

Text: Informationen, wie man damit am besten umgeht, gibt es im Internet beim ADAC oder bei der Deutschen Seniorenliga.